



SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT

(SOLAN OG LUDVIG - JUL I FLÅKLYPA)

Norwegen 2013, 76 Minuten, Farbe

Regie: Rasmus A. Sivertsen

Animationsfilm

empfohlen ab 6 Jahren

norwegische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor: Dr. Franz Graf

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Die großmäulige Ente Solan und der furchtsame Igel Ludwig leben mit dem Erfinder Reodor in einem kleinen Dorf hoch oben im Norden. Weihnachten steht vor der Tür, aber noch immer gibt es keinen Schnee. Deshalb bastelt Reodor an einer Schneemaschine, aber bevor das Gerät ausgereift ist, hat es der Zeitungsinhaber Pløsen auch schon geklaut. Er möchte den Bewohnern des Orts einen neuen Schneerekord versprechen. In den falschen Händen erweist sich die Schneemaschine jedoch als gefährlich. Während das Dorf immer mehr im Schnee versinkt, müssen Solan und Ludwig alleine das Schlimmste verhindern, denn Reodor ist auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Solans und Ludwigs großes Abenteuer wird in diesem Puppenanimationsfilm rasant und turbulent in Szene gesetzt.

Die Geschichte kann leicht erkannt und nachvollzogen werden. Klare einfache Bilder und abgegrenzte Handlungsszenen kommen altersadäquat den Kindern in Form und Inhalt entgegen. Ein Protokoll in Bildern ermöglicht assoziativ weiterführende Gespräche zu führen.



Ich bin Ludwig.



Ich bin Solan.

- Kannst du mich zeichnen? Weißt du, wie ich ausschaue?



Ich bin der Erfinder Reodor Felgen.



Der Zeitungsherausgeber Frimand Pløsen verspricht seinen LeserInnen immer ein gutes Wetter, damit sie die Zeitung weiter kaufen. Jetzt hat er Schnee vorausgesagt, der aber nicht kommen will.



ohne Schnee



mit Schnee

Das ist das Haus, in dem Ludvig, Solan und Reodor leben. Dort gibt es keinen Schnee mehr, obwohl das Weihnachtsfest vor der Türe steht.

Zur besseren Orientierung rufen wir uns noch einmal die Personen und den Schlüssel für die Erzählung, Weihnachten ohne Schnee, mit Bildern in Erinnerung. Wiederholen und Nachzeichnen aus der Erinnerung sind Möglichkeiten, sich in eine Geschichte einzufinden. Mit Hilfe der Bilder können die Personen noch genauer angesehen werden. Wenn sie das erste Mal auftreten, werden sie mit einer bestimmten Umgebung durch die Autoren eingeführt. Sie werden mit einem "zweiten" Blick charakterisiert, der im schnellen Ablauf des Filmes oft verloren geht.



Ein Weihnachtsfest ohne Schnee? Auch Ludvig wäre sehr traurig.



Auch der Hase ist traurig. Er bekam doch schon seinen Winterpelz.

Der Film denkt nicht nur an die Menschen sondern auch an die Tiere, die den Schnee erwarten.



Reodor beginnt eine Schneemaschine zu bauen. „Solan und Ludvig sind traurig“, sagt er sich. Der Hase würde bei Schnee mit seinem Winterpelz geschützt bleiben.



Tatsächlich gelingt es Reodor, die Maschine in Gang zu bringen und das Gemisch zu finden, aus dem Schnee gemacht werden kann.



In der Zwischenzeit gibt Solan dem Zeitungsherausgeber Pløsen ein Interview. Er sagt, "mit meiner Inspiration wird es Reodor gelingen." Die ZuschauerInnen wissen es aber besser. Solan ist ein Angeber.



Aber in der Zwischenzeit produziert die Schneekanone so viel Schnee, dass Feodor sie in den Rückwärtsgang versetzt. Der Schnee wird wieder eingesogen.



In der Zwischenzeit schreibt der Zeitungsherausgeber das Interview mit Solan. "Der Schnee wird kommen!" . . . und er ist sehr zufrieden mit sich.



Aber ein Tropfen der Schneemischung fällt in Reodors Kaffee. Er verliert die Stimme und wird unsichtbar.



Weil Solan zu neugierig ist, verliert er seinen gelben Schnabel.



Der Zeitungsherausgeber nimmt die Schneemaschine aus der Werkstätte Reodors und stellt sie auf die Turmspitze.



Und tatsächlich. Es schneit. Das Haus der Drei und das gesamte Dorf sind schneebedeckt.



Der Schneerekord wird eingestellt.



Beim Versuch, die Schneemaschine abzustellen, werden der wieder sichtbare Erfinder Reodor und Solan vom Roboterjournalisten gefesselt.



Durch die Schneemenge wird eine große Schneekugel erzeugt, die das Dorf bedroht.



Ludvig gelingt es, den Rückwärtsgang der Schneemaschine einzustellen. Der Schnee wird wieder in die Maschine zurückgesogen.



Mit Hilfe von Reodor erhält Solan seinen gelben Schnabel zurück. Glücklicherweise schließt er Ludvig in die Arme.



Endlich schneit es auch wirklich. Das Weihnachtsfest kann beginnen.



Aber Ludvig geht noch vorher alleine ohne Furcht in den Wald und bringt dem Hasen eine Karotte.

Jetzt kann das Weihnachtsfest wirklich beginnen.

SOLANS UND LUDVIGS WEIHNACHT ist als animierte Filmerzählung für das jüngste Publikum gemacht. Einfache und klare Konturen, Großaufnahmen und kleine Einzelheiten, die die Fantasie anregen können, wie zum Beispiel die Maus mit dem Käse, erwecken und ergänzen kindergerecht die große Erzählung, Weihnachten ohne Schnee. Die einzelnen Personen sind klar und detailreich charakterisiert. Einstellungen, die länger sind als in den meisten üblichen Animationsfilmen für Kinder, kommen den altersgemäßen Wahrnehmungen entgegen. Ein junges Publikum "tastet" ein Bild langsam und genau mit den Augen ab. Es hat die Fähigkeiten noch nicht verlernt, sich in Bilder zu versenken und auf diese zu reagieren. Fragen werden zu einzelnen Bildern gestellt und nicht zu größeren Erzähleinheiten.